

Department of Oriental Studies, University of Vienna

Zur Auswertung des Vokalismus nichtester Silben von Xāliṣīs Zāfer-nāme

Author(s): Gerhard Doerfer

Source: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, Vol. 82, in memoriam Anton C. Schaendlinger (1992), pp. 97-107

Published by: [Department of Oriental Studies, University of Vienna](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/23865897>

Accessed: 12-07-2015 20:22 UTC

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Department of Oriental Studies, University of Vienna is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*.

<http://www.jstor.org>

Zur Auswertung des Vokalismus nichtester Silben von Xāliṣī Zafer-nāme

Von GERHARD DOERFER (Göttingen)

1. In meiner Arbeit ZV (= *Zum Vokalismus nichtester Silben in altosmanischen Originaltexten*, Wiesbaden/Stuttgart 1983) hatte ich das Verhalten hoher Vokale in nichtersten Silben untersucht. Die Frage lautete: Was hat sich aus alttürk. -I- (= ı/i), -U- (= u/ü) und -X- (= reduzierter Vokal, konventionell ı/i/u/ü transkribiert) in den zu verschiedenen Zeiten abgefaßten altosmanischen Quellen ergeben? Hier führte ich auf S. 68 aus, daß eine vollständige Edition des im Titel genannten Autographen von 1621 wertvoll wäre. Nunmehr liegt vor: YAŞAR YÜCEL (Hg.): *II. Osman adına yazılmış Zafer-nāme*, Ankara 1983. Dadurch läßt sich nun eine korrigierte Auswertung des Textes vorlegen. Zu deren Prinzipien vgl. ZV 78–89; höchste Altertümlichkeit wird i. a. mit 5 Punkten bewertet, äußerste Jungtümlichkeit mit 1. Diese Punkte werden zusammengezählt und durch die Zahl der belegten Charakteristika (im Höchstfall 34) geteilt. Dadurch ergibt sich der AK = Altertümlichkeitskoeffizient des Werkes. Für Xāliṣī ergibt sich.

(1) Passiv nach Labial, offene Silbe: Fast durchweg -Il-, z. B. 87 *getürilüb* (so noch auf folgenden Seiten: 37, 40, 59, 59, 61, 62, 86, 128, 128, 133, 135, 139, 153, 154, 164, 165, 170, 171, 172) = 20 Belege. Nur eine Ausnahme: 37 *urulub* (~ *urilub*). 5 Punkte.

(2) Passiv nach Labial, geschlossene Silbe: Durchweg -Ul-, z. B. 22 *erişdürülmeyüb* (so noch 27, 27, 29, 43, 57, 59, 59, 60, 61, 64, 130, 168). Also 13 Belege ohne Ausnahme. 1 Punkt.

(3) Reflexiv nach Labial, offene Silbe: Meist -In-, z. B. 22 *olnub* (so noch 43, 47, 50, 52, 56, 58, 63, 64, 72, 74, 82, 87, 90, 92, 94, 95, 96, 96, 101, 124, 130, 131, 131, 135, 139, 139, 142, 151, 154, 156, 164, 170, 171). 34 Belege. Aber auch 53 *olunub* (so noch 56, 75, 86, 95), 5 Belege. Demnach 4 Punkte.

(4) Reflexiv nach Labial, geschlossene Silbe: Meist -Un- wie in 23 *olunduqda* (so noch 26, 28, 33, 44, 48, 49, 52, 53, 55, 59, 64, 64, 72, 78, 80, 86, 89, 90, 90, 91, 93, 107, 117, 131, 138, 139, 139, 150, 153, 154, 164,

165, 169, 170, 172, 183), 39 Belege, Seltener *-In-*: 65, 106 *olmsun*, 2 Belege. 1 Punkt.

(5), (6) für Reziproke keine Belege.

(7) Verba mit *-I-* in offener Silbe nach Labial: Stets *-I-*, so 49 *yürimek* (ferner 37, 38, 38, 61, 151, 151, 151, 158), 9 Belege. 5 Punkte.

(8) Verba mit *-I-* in geschlossener Silbe nach Labial: 2 Belege mit *-ü-*: 130 *yürürler* (auch 26). 1 Punkt.

(9) Das Konverb lautet (auch nach Illabial) *-Ub*, nie *-Ib*, *-UbAn*, *-IbAn*, so 6 *alub* usf. 0 Punkte (s. aber unten. 1 Punkt).

(10) Das Konverb auf *-InjA* scheint nicht belegt zu sein.

(11) Stets *-IjaK* als Konverb, auch nach Labial, so 119, 120 *görüjek*, 93, 135, 143 *ohjaq*. 5 Punkte.

(12), (13) Futur auf *-IsAr* und Nomen agentis *-IjI* nicht belegt.

(14) Der Imperativ 1. Plural ist stets *-AlUm*: 23 (3 Belege) *edelüm*. 5 Punkte.

(15) Das Verbalnomen lautet auch nach Illabial stets *-dUK*, z. B. *çıqduqlarında* (so noch 52, 56, 65, 85, 183). 5 Punkte.

(16) Der Imperativ 3. Person lautet auch nach Illabial stets *-sUn*, so 101 *eylemesün* (ferner 20 4 Belege, 60, 87, 106, 141, 168). 5 Punkte.

(17) Das Perfekt lautet auch nach Labial *-mİš*, z. B. 63 *görmış* (so noch 24, 48, 52 usf.). 5 Punkte.

(18) Das Kausativsuffix ist auch nach Illabial überwiegend *-dUr-*, so 21 *erişdürüb* (ferner 22, 30, 62, 63, 63, 78, 88, 103, 106, 122, 156, 168; auch für *getür-* geltend, ähnlich noch 29, 59 usf.). Selten erscheint *-dIr-*: 130 *qaldırılıb*, 29, 48 *atdırub*. 4 Punkte.

(19) Ein weiteres Kausativsuffix ist überwiegend *-Ur-*, so 85 *geçürdüm* (ähnlich 134). Vgl. aber 91 *geçirüb*. 2 Punkte.

(20) Das Aoristsuffix ist auch nach Illabial stets *-Ur*, z. B. 16 *vürür* (ähnlich 115, 125, 131). 5 Punkte.

(21) Für das Prädikatsuffix 1. Plural liegt nur 1 Beleg vor (180 *ëtmeyevüz*), daher nicht gewertet.

(22) Die Kopula 3. Person ist stets *-dUr*, z. B. 17 *yaırdur*, 18 *degildür* usf. 5 Punkte.

(23) Die Ordinalzahlen lauten nach Labial stets *-UnjI*, z. B. 45 *üçünji* (ferner 44, 79, 87, 128, 148, 161, 166, 183), 149 *dördünji* (= 86, 169), 52 *toqzunju*, 76 *onunju*. 1 Punkt.

(24) *-U-* in Wörtern, die in der vorausgehenden Silbe Illabial enthalten, bleibt in geschlossener Silbe meist bewahrt: 23 *içün* (so auch 30, 36

usf.), 85 *yardum*, 110 *altun*. Jedoch ist *degül* selten (159 2 Belege), meist gilt *degil* (18, 100, 140, 170, 175). Wörter mit -I- nach Labial (wie *bulut*) sind nicht belegt. 2 Punkte.

(25) Das Privativsuffix *-sUz* ist nach Illabial nicht belegt.

(26) Das Genitivsuffix nach Illabial ist stets *-Uη*, z. B. 14 *jemlerün* usf. 5 Punkte.

(27) Wörter wie *gümiš*, *öñdin* sind nicht belegt.

(28) Nach Labial stets *-UK*: 167 *otluq*, 178, 186 *günlük*. 1 Punkt.

(29) *-UK* in einer Mittelsilbe ist nicht belegt.

(30) Das Possessivsuffix 3. Singular enthält auch nach Labial stets den Vokal -I-, z. B. 94 *atlusını*, 6 *gölinden* usw. 5 Punkte.

(31) Suffixe der 1./2. Singular nach Illabial sind selten belegt: nur 85 *pādišāhumuη*, daher keine Wertung. Im Plural findet sich 22 *vėrgüleri-müz* gegen 154 (2 Belege) *ñānumuza*, 180 *eñrāfumuzu*, 181 *'işıyānumuzu*; 33 *qullarıñuzdan*.

(32) Im Präteritum gilt nach Illabial *-dUm*: 11 *eyledüm*, 85 *gönder-düm*. 5 Punkte.

(33) Auch nach Illabial stets *-IU*, so 67 (und passim) *sa'ādetlü*, 125 *bayraqlu*, 143 *atlu* (ähnlich 30). 5 Punkte.

(34) -I nach Labial und -U nach Illabial sind meist bewahrt: *kendü* (25, 30, 92, 144, 153, 179), *ilerü* (49, 93, 151), *gėrü* (59, 128, 131, 142, 175), *içerü* (51, 178), *qaršu* (149, 156, 163, 168, 169, 170), *qayusu* 138, *vėrgü* 20, 22. Vgl. aber auch 48 *topçı/ular* (mit *yā + damma*) neben 49, 116 *topçılar*, 127, 151 *yuqarı* neben 126, 133, 149, 150 (5 Belege), 151, 158, 167 *yuqaru*, 140 *borı* (= alttürk. *borıu*). 3 Punkte.

2. Vergleichen wir nun noch ein wesentlich früheres Werk: *Naşū-ħü's-silāħi* (*Mañrāķçī*): *Beyān-ı menāzil-i sefer-i 'Irāķeyn-i sultān Süleymān ħān*, ed. HÜSEYİN G. YURDAYDIN, Ankara 1976. Es handelt sich um ein Unicum, laut 31 f. um einen Autographen. Die Arbeit behandelt Süleymans Feldzug gegen Iran (1533–36) und ist (s. S. 10, 115) 1537 verfaßt worden. Die Schrift ist professionell, der Stil Prosa, aber mit vielen *sej'*, also der Poesie zugeneigt. Der Verfasser hat vermutlich bis 1564 gelebt (S. 30) und ist wohl Bosnier (S. 1) aus Visoko, nordwestlich von Sarajewo. Gehen wir dieselben Kategorien durch wie bei Xālišī.

(1) 20 Belege mit *-Il-* wie 5b *qonılan* (ferner Belege in 10b, 10b, 11a, 28b, 45a, 78a, 79a, 80a, 80b, 82b, 84b, 84b, 93b, 94b, 97a, 97b, 102b,

102b) = 20 Belege. Dem steht gegenüber: 11a *dögülüb* (und Belege in 39b, 92b, 96a) = 4 Belege. 4 Punkte.

(2) In geschlossener Silbe stets *-Ul-*, z. B. 4a *qonuldu* (ferner 11a, 26a, 46a, 46a, 46b, 83a, 86b, 93a, 93b, 98b). 1 Punkt.

(3) In offener Silbe überwiegend *-In-*: 6a *olnür* usf. (zusammen 91 Belege). Dagegen nur: 33a *olunı̇jaq*, 95a *soyunub*, 95b *göriñür*. Demnach 5 Punkte. Interessant aber 35b *edünüb* (gegen 3b *edinüb* = 70a, 82b u. a.); dies hyperkorrekte Schreibung und Beweis dafür, daß ü nach Illabial schon als i gesprochen wurde, lies also 35b /edinüb/. (Der bekannte Unterschied zwischen Sprache und Schreibe.)

(4) In geschlossener Silbe überwiegend *-Un-*, z. B. 3b *olundı* (42 Belege; in gewissem Sinne gehört auch 45b *söyündüreler*, 98a *söyündüre* dazu). Demgegenüber 5 Belege wie 5a *olı̇nuqda* (ähnlich 16a, 77a, 90b, 97a). 2 Punkte.

(5) Für das Reziproksuffix in offener Silbe kein Beleg.

(6) Für geschlossene Silben nur 93b *dürışmek*, 95a *tırışmaq* contra 99a *dutuşmayınja* belegt. 4 Punkte.

(7) Für Verba auf alttürk. *-I-* in offener Silbe ist *-U-* häufiger als *-I-* belegt: 87a *yörüye*, 39a *qurumiş*, 33b *bürünüb* (weitere Belege mit *yörü-*: 33b, 77a, 94b, 95b, mit *bürü-*: 29a, 39a, 39a, 77a, 87a, 95a, 95a); dagegen 11a *yöriyüb* (ähnlich 29a, 85a, 87a, 87a, 94a), 96a *bürinüb*. 2 Punkte.

(8) Für Verba auf alttürk. *-I-* in geschlossener Silbe nur 95b *toqunsalar* gefunden. Keine Wertung.

(9) Das Konverb lautet stets auf *-Ub*, passim Belege wie 3b *varub*; aber auch 84a *oluban*. 2 Punkte.

(10) Für Konverb *-Inja* nur 1 Beleg (20a *buhnja*) gefunden. Keine Wertung.

(11) Stets *-IjAK*, z. B. 28b *olı̇jaq*. 5 Punkte.

(12), (13) Futur auf *-IsAr*, Nomen agentis *-IjI*, nicht belegt.

(14) Der Imperativ 1. Plural lautet stets *-AlUm*, z. B. 33a *edelüm*, 95b *ayrvalum*. 5 Punkte.

(15) Das Verbalnomen lautet stets auf *-dUK*, z. B. 5a *qı̇lduqlarında*. 5 Punkte.

(16) Der Imperativ 3. Person lautet stets *-sUn*, z. B. 39b *qarıqmasun*, 61a *etsünler*. 5 Punkte.

(17) Das Perfekt lautet stets auf *-mİş*, z. B. 5b *olmı̇ş*. 5 Punkte.

- (18) Das Kausativsuffix lautet auf *-dUr-*, z. B. 82a *édürmek* (6a *getürem*). 5 Punkte.
- (19) Ein weiteres Kausativsuffix lautet auf *-Ur-*: 39b *geçürürdi*, *qaçururdi*. 5 Punkte.
- (20) Das Aoristsuffix ist stets *-Ur*: 2b *qılır* usf. 5 Punkte.
- (21) Das Prädikatssuffix 1. Plural ist *-(v)Uz*, z. B. 34b *olavuz* (auch 34b, 35b, 36a). 5 Punkte.
- (22) Die Kopula ist *-dUr*: 2b *qılmışlardur*, 5b *yêrdür*. 5 Punkte.
- (23) Ordinalzahlen wie *üçinji* sind nicht belegt.
- (24) Meist gelten Formen wie 3a *içün*, 6a *degül*, 11a *altun*, 86b *artuq*. Wir finden jedoch 8b *bulut* (95b *bulud*), 94b *bahadırlar*. 2 Punkte.
- (25) Beim Privatsuffix finden sich 61b *şusuzlıqdan* gegen 36a *gerek-siz*. 2 Punkte.
- (26) Genitiv auf *-Uη*: 2a *meydānının*, 36a *sizün*. 5 Punkte.
- (27) Wörter wie *gümiş*, *öñdin* sind nicht belegt.
- (28) Das Suffix *-IK* im Wortausgang ist nur einmal belegt: 84a *diljūylyq*. Keine Wertung.
- (29) Vor Suffixen finden wir stets *-IK*: 61b *şusuzlıqdan*, 102b *günlükler*. 5 Punkte.
- (30) Der Akkusativ des Possessivs 3. Person ist (wie bei Xālišī) oft *-In*, z. B. 29a *yüzin*; vgl. aber auch 47a *boynunu* neben *gözini*, 103b *yüzünü*. Außerhalb des Akkusativs stets Formen mit *-I-*: 3a *merhūnının*, *zuhūrına*, 4a *hükminje*, 5a *vüjūdında*, 6b *uñndan*. 4 Punkte.
- (31) Die Suffixe der 1. Singular stets auf *-Um*: 6a *eyledüklerüm*, 177a *şereyānumı*, 77b *destigāhuma*. 5 Punkte. Im Plural meist *-UmUz*, z. B. 34a *şafletümüzden*, *devletümüzden* (ähnlich 34b, 34b, 36a, 36a, 36b, 77b, 77b, 83b, 83b, 85b 4 Belege, 86a, 95b) neben 36a *neberdimüzden*, 36b *umürımızda*, 83b *şāhimuzun*; ebenso 36a *rāyüñüz* (+ 3 Belege in 83b) gegen 36a *fikriñüz*.
- (32) Stets Präteritum *-dUm/-dUη*: 5a *diledüm*, 34a *taşpduñ*, *şapduñ*. 5 Punkte.
- (33) Stets *-U*: 6a *yêrlü*, 94a *başlu*. 5 Punkte.
- (34) Die Schreibung auslautender Vokale ist i. a. korrekt, z. B. 5a *kendülerin*, 5b *gêrü*, 47a *qarşu*. 71a *Altun Köprü*; eigenartig aber 49a, 82b, 83a, 83b *êlcü(ler)* – eine sicher hyperkorrekte Form, die beweist, daß ü nach Illabial schon i gesprochen wurde. 4 Punkte.

3. Wir wollen nun die beiden von uns in den Abschnitten 1 und 2 untersuchten Quellen, so wie in ZV 82–87 geschehen, einreihen in die Gesamtheit der Werke. Einige kleine Korrekturen der früheren Bewertung sind aber angebracht.

(1) In ZV hatten wir die Bewahrung des *i* bei den Ordinalzahlen (wie *dördinji*) mit 4 Punkten bewertet. Uns scheint nun, daß auch hier die Höchstzahl 5 berechtigt ist. Das betrifft vor allem die Quellen Marz und 'Äšiq.

(2) Wir hatten, falls das Konverb wie in Abschnitt 2, Nr. 9 allein in der Form *-Ub* erschien, 0 Punkte gegeben. 0 Punkte dürften aber nur bei Unbelegtheit gegeben werden, da sonst der Divisor um eine Einheit zu gering angesetzt wird. Beispielsweise ist bei *Güzide* gerechnet worden (s. ZV 85): Gesamtzahl der Punkte = 60, zu teilen durch 26 belegte Kategorien = 2,308. Tatsächlich ist aber *-Ub* zwar mit 0 bewertet, aber doch belegt gewesen. Es muß also 60:27 gerechnet werden = 2,222. Dies betrifft die Quellen *Xilāf*, *Atalar*, *Qānūn*, *Marz*, *Code*, *Ptr*, *Xālišī*, *Güzide*.

(3) Einige Tippfehler von ZV sind korrigiert worden (*Marz -dUm* soll sein 5 Punkte, *KelM*, *Süheyl -Um* = 4, *Yūnus -Um* = 4, *-dUm* = 5).

Die in ZV 87 gegebene Tabelle ist also ein wenig umgestaltet. Zu ihrem Verständnis: 1. Spalte = Quellen nach Alter der Abfassung geordnet, 2. Spalte = Quellen nach Alter der Abschrift geordnet, 3. = Quellen nach dem von uns ermittelten AK geordnet, 4. = der AK selbst, 5. = Angaben, ob P (Poesie) oder T (teilweise Poesie) oder – (Prosa) vorliegt und ob das Werk im Osten des Osmanischen Reiches verfaßt ist (–) oder im Westen (W), 6. Abweichungen (Abw) des AK von der Abfassungsreihenfolge (1. Spalte) bzw. von jener der Abschrift (2. Spalte). Daraus resultiert, ob der Text altertümlicher ist als zu erwarten bzw. jungtümlicher (dann negative Ziffern).

1. SVeled	1. SVeled	1. SVeled	4,958	P –	0/0
2. Yūnus	2. Xilāf	2. 'Äšiq	4,905	P –	1/4
3. 'Äšiq	3. Qābūs	3. Qādī	4,902	P –	8/1
4. Xilāf	4. Qādī	4. Qābūs	4,583	– W	2/–1
5. KelM	5. Marz	5. Marz	4,571	– –	4,5/0
6. Qābūs	6. 'Äšiq	6. Xilāf	4,444	– –	–2/–4
7. Süheyl	7. Şabunĵ.	7. Şāhnāme	4,264	P –	18/13

8. Faxrī	8. Aḥmad	8. 'Alī	4,250	P -	4/10
9/10. Marz	9. KelJ	9. Aḥmed	4,161	P -	4/-1
9/10. KelJ	10. Qivāmī	10. Maṭraqçı	4,115	- W	16/12
11. Qādī	11. KelM	11. Şabunĵ.	4,085	- -	ṣ/-4
12. 'Alī	12. Yūnus	12. KelJ	4,080	P W	-2,5/-3
13. Aḥmed	13. Atalar	13/14. Süheyl	3,988	P W	-6,5/1,5
14. Şeyyād	14. Qānūn	13/14. Faxrī	3,988	P W	-5,5/2,5
15. Koran	15. Süheyl	15. KelM	3,926	P W	-10/-4
16. Mevlid	16. Faxrī	16. Şeyyād	3,872	P -	-2/7
17. Xızr	17. Code	17. Qivāmī	3,865	T -	7/-7
18. Şeyxī	18. 'Alī	18. Mevlid	3,731	P W	-2/7
19. Dede	19. Koran	19. Atalar	3,609	- -	3/-6
20. Şabunĵ.	20. Şāhnāme	20. Şeyxī	3,601	P -	-2/1
21. Code	21. Şeyxī	21. Xālišī	3,583	- W	9/8
22. Atalar	22. Maṭraqçı	22. Pīr	3,534	- W	5/5
23. Qānūn	23. Şeyyād	23. Yūnus	3,423	P W	-21/-11
24. Qivāmī	24. Xızr	24. PīrM	3,375	- W	5/2
25. Şāhnāme	25. Mevlid	25. Xızr	3,259	- -	-8/-1
26. Maṭraqçı	26. PīrM	26. Code	3,203	- W	-5/-9
27. Pīr	27. Pīr	27. Dede	3,190	T -	-8/1
28. Birgili	28. Dede	28. Koran	3,185	- W	-13/-9
29. PīrM	29. Xālišī	29. Qānūn	2,745	- W	-6/-15
30. Xālišī	30. Birgili	30. Birgili	2,368	- W	-2/0
31. Güzīde	31. Güzīde	31. Güzīde	2,222	- W	0/0

Wir stellen fest:

(1) Gegenüber ZV 87 haben sich nur geringfügige Verschiebungen ergeben. Es ergeben sich 4 Gruppen: die sehr altertümlichen Nr. 1–3, die folgenden 4–6 (nicht sehr stark vom Gros abgehoben), das Gros 7–28 und die sehr jungtümlichen Texte 29–31.

(2) Einige Quellen weisen im AK große Diskrepanzen gegenüber Abfassungs- und Abschriftzeit auf, so vor allem Şāhnāme und Maṭraqçı, in geringerem Grade auch Qādī, 'Alī und Xālišī; diese Texte sind viel altertümlicher als zu erwarten. Das umgekehrte Phänomen bieten vor allem Yūnus, Koran, Qānūn, in geringerem Grade auch KelM, Xızr und Code.

Wie in ZV 86–89 gezeigt, sind Texte i. a. altertümlicher, wenn sie poetisch und wenn sie östlich angesiedelt sind, dagegen sind Prosatexte

und solche westlicher Herkunft i. a. jungtümlicher. So lassen sich nun die Abweichungen bei Šāhnāme, Qāḏī, ‘Alī einerseits, bei Koran, Qānūn, Code andererseits erklären. Die starke Abweichung bei Yūnus mag aus später Abschrift zu erklären sein: „15. Jahrhundert“ (für die Abschrift) ist eine recht zweifelhafte Annahme; setzen wir „16. Jahrhundert“ an, ergibt sich kaum eine Diskrepanz des AK zum Abschriftstermin. Auch bei KelM und Xīzr sind die Abweichungen zum Abschriftsdatum nur minimal.

Interessant ist, daß es auch starke Diskrepanzen von Abfassungs- und Abschriftsdatum im jeweiligen Verhältnis zum AK gibt, nämlich bei Qivāmī (7:–7) 14 Einheiten, bei Šabunĵ. 13, bei Yūnus 10, in Šeyyād, Mevlid, Atalar, Dede, Qānūn je 9 Einheiten.

(3) Unerklärt sind noch die Abweichungen bei Maṭraqĉi und Xālišī. Hierzu vgl. ZV S. 88f.: Wir finden in diesen Werken hochgebildeter Verfasser eine Tendenz zu konservativer Schreibung, eine sich auch in hyperkorrekten Schreibungen äußernde „konservative Welle“. (Vgl. „bori“ = [boru] bei Xālišī und „elčü“ = [elči] bei Maṭraqĉi.) Im allgemeinen aber knüpft die Transkription dieser Autoren recht getreu an Muster des 15. Jahrhunderts an (nicht an solche der Frühzeit). So dürfte im 16./17. Jahrhundert schon *olun-a*, *olun-di* gesprochen worden sein (-U- in offener wie auch geschlossener Silbe), bei SVEled und anderen sehr alten Quellen (s. ZV 82) finden wir *oln-a*, *oln-di* (also stets -I-); für Texte des 15. Jahrhunderts dagegen gilt *oln-a* : *olun-di*, und so eben auch bei den beiden genannten Autoren. Freilich zeigen sich bei den einzelnen Diathesen Abweichungen: Die meisten alten Formen mit -I- finden sich beim Reziprok, weniger beim Reflexiv, am wenigsten beim Passiv. Auch weisen viele Quellen ältere und jüngere Formen nebeneinander, jedoch in verschiedener Stärke, auf.

Berechnen wir so die Diathesen allein, so entsprechen diese derart weitgehend der oben gegebenen Tabelle, daß man als Faustregel sagen darf, es genüge die Verhältnisse bei den Diathesen zu ermitteln, um den ungefähren AK eines Textes zu bestimmen. Wir finden sieben Gruppen:

(1) Sultān Veled, ‘Āšiq paša (allein Formen mit -I-)	5,000
(2) Qābūs-nāme, Qāḏī Burhān al-Dīn, Marzubān-nāme, Xilāf des al-Nasafī (ed. АДАМОВИĆ)	4,833 4,750
(altertümliche Texte mit ersten progressiven Formen)	
(3) Kelīle ve Dimne (Mes‘ūd)	4,167

Šāh-nāme	4,000
Sūheyl ü Nevbahār (Mes'ūd)	3,833
(eine Übergangsgruppe)	
(4) Faxrī	3,500
Xızr (ed. ÖNLER), Aḥmed	3,400
Şabunçıoğlu	3,250
Maṭraqçı	3,200
Kelile ve Dimne (Ĵevheri?), Yūnus Emre	3,167
Şeyxī	3,000
(Texte einer mittleren Periode und Struktur)	
(5) Xālišī	2,750
Qıvāmī	2,667
Atalar sözi, Dede Qorqut	2,500
(Übergang zur jüngeren Periode)	
(6) Birgilī (noch unediert)	2,250
Güzīde meşeller (noch unediert)	2,200
Pīr Meḥmed, Code (ed. BELDICEANU), Pīr (Murād beg),	2,000
Koran, Şeyyād Ḥamze, Mevlid (Süleymān ėelebi)	
(jungtümliche Texte)	
(7) Qānūn-nāme	1,000
(extrem jungtümlich)	
('Alī, Neşrū 'l-le'ālī ist unbestimmbar)	

Nun läßt sich folgender Einwand erheben: Wenn wir, wie in ZV 82–5 geschehen, die 34 Kriterien betrachten, so lassen sich zwei deutlich geschiedene Gruppen feststellen: A solche Kriterien, bei denen die einzelnen Texte scharfe Altertümlichkeitsdifferenzen aufweisen wie z. B. bei dem Kausativsuffix *-dUr-*, wo viele Quellen den AK 5 aufweisen, andere jedoch 4 und 2 (= Merkmale 1–10, 13, 18, 19, 23–25, 28–30, 33, 34); B solche Kriterien, wo die Quellen fast durchweg 5 aufweisen, wie bei *-IjAK* (25 Quellen mit 5 Punkten, 2 mit 4, also gelegentlich *-UjAK*, keine Quelle weniger Punkte, 5 ohne Beleg) oder aber Übergänge zu jüngeren Formen erst in sehr späten Texten erscheinen und für die Masse der Quellen keineswegs repräsentativ sind, so z. B. bei *-AlUm* (fast durchweg so, nur selten *-AlIm* = 4 Punkte, aber häufig in Birgili, Güzīde) = Merkmale 11, 12, 14–17, 20–23, 26, 27, 31, 32. Wollen wir also unsere Quellen Xālišī, Maṭraqçı gerechter einreihen, so sollten wir allein die Merkmale A heranziehen, wo die Masse der Texte Diskrepanzen zeigt. Die sich hieraus ergebende Tabelle wollen wir hier nicht

behandeln (s. aber § 5). Hier wollen wir soviel sagen, daß bei dieser Bewertung die beiden Texte der „konservativen Welle“ weit nach unten geraten, also als jünger erscheinen (vom 10. auf den 14. bzw. vom 21. auf den 24. Platz).

4. Fassen wir zusammen:

(1) Zur ungefähren ersten Ermittlung des AK (wichtig zur ungefähren Bestimmung des Alters eines Werkes ohne Kolophon) genügt eine Untersuchung der Diathesen = Tabelle 2.

(2) Weisen Texte hinreichend viele Formen der Kategorie B auf, so sind sie i. a. als jung anzusetzen. Jedoch ist die Lage von Suffix zu Suffix etwas verschieden, was wir hier nicht detailliert besprechen wollen.

(3) Im übrigen wäre es durchaus möglich, die Texte allein nach Kategorie A zu untersuchen. Die jungtümlichen Texte stehen auch hier, trotz Auslassung der jungtümlichen Merkmale der Kategorie B, am Schluß der AK-Skala.

5. Zum Schluß wollen wir allein die Autographen und (eingeklammert) die Quasiautographen (= noch zu Lebzeiten des Verfassers entstandenen) Werke vergleichen. Wir bewerten nach Tabelle 1 (= alle Merkmale), 2 (nur Diathesen) und 3 (nur Kategorie A). In der 1. Spalte steht zunächst die Entstehungszeit des Werkes und eventuell danach die Abschriftzeit, folgen die Autoren, dann laut den drei Tabellen der AK und dahinter jeweils die Ordnungszahl.

1291/								
1294	1/1	(Sveled)	4,958 1	0/0	5,000 1	0/0	4,933 1	0/0
1332	2/2	Xilāf	4,444 4	-2/-2	4,750 4	-2/-2	4,316 4	-2/-2
~ 1350/								
1370-86	3/3	(Qābūs)	4,583 3	0/0	4,833 2-3	0,5/0,5	4,429 3	0/0
~ 1390/								
1393	4/4	(Qāḍī)	4,902 2	2/2	4,833 2-3	1,5/1,5	4,842 2	2/2
1465	5/5	Şabunĵ.	4,085 7	-2/-2	3,250 6	-1/-1	3,526 6	-1/-1
1477-81/								
1501	6/7	(Code)	3,203 11	-5/-4	2,000 10-11	-4,5/-3,5	2,400 11	-5/-4
1484/								
1487	7/6	(Qivāmī)	3,865 8	-1/-2	2,667 9	-2/-3	3,250 8	-1/-2
1511	8/8	Šāhnāme	4,264 5	3/3	4,000 5	3/3	3,850 5	3/3
1537	9/9	Maṭraqĉi	4,115 6	3/3	3,200 7	2/2	3,467 7	2/2

1563	10/10 PīrM	3,375 10 0/0	2,000 10-11	-0,5/-0,5	2,733 9 1/1
1621	11/11 Xālišī	3,583 9 2/2	2,750 8	3/3	2,733 10 1/1

Wir erkennen hieraus: (1) Die Abw der drei Tabellen sind unbedeutend völlige Übereinstimmung z. B. bei SVEled, nur geringe Abweichung z. B. bei Qābūs (0/0 : 0,5/0,5).

(2) Lediglich Code ist im AK stark negativ, Šāhnāme ist recht positiv (ziemlich auch Maṭraqçı). Die beiden Texte der konservativen Welle sind vor allem in Tabelle 3 weniger positiv als in 1, dagegen ist Šabunĵ. positiv, ebenso PīrM. Alles in allem steht Tabelle 3 den AK der Zeit von Abfassung und Abschrift näher.

(3) Durchgängige positive AK finden sich bei allen P Texten (Qādī, Šāhnāme), ferner bei den beiden Texten der konservativen Welle; Prosatexte weisen meist negative AK auf (Xilāf, Šabunĵ., Code, Qivāmī), eine Ausnahme ist allein PīrM (während Qābūs neutral ist).

Insgesamt sind die schon in ZV gegebenen Prinzipien hier eher noch schärfer herausgearbeitet. Hauptresultat bleibt: Das Alter eines Textes läßt sich annähernd aus einer Untersuchung des Vokalismus bestimmen.